



MACH' MEINEN
KUMPEL
NICHT AN!

**AKTIV
FÜR CHANCEN-
GLEICHHEIT**

APRIL 2017

Bundesweites Engagement der Gewerkschaften gegen Rassismus

Internationale Wochen gegen Rassismus vom 13. bis 26. März



Über 2.000 Veranstaltungen - noch nie gab es in Deutschland so viele Aktivitäten zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus wie in diesem Jahr. „Menschen spüren, dass sie etwas gegen Rassismus unternehmen müssen und dass sie dabei auch erfolgreich sein können. Rassismus und Nationalismus gefährden die Demokratie, die Menschenrechte, den Zusammenhalt in Europa und den Frieden“, betont unser Fördermitglied, Jürgen Micksch, Vorstand der Stiftung gegen Rassismus, die die Aktivitäten koordiniert hat. Die Auftaktveranstaltung fand am 13. März im Interkulturellen Zentrum in Heidelberg statt mit einem Vortrag zu den Herausforderungen der Migrationspolitik von Prof. Heribert Prantl, Ressortleiter Innenpolitik der Süddeutschen Zeitung. An der Veranstaltung nahm auch der Vorsitzende des Kumpelvereins, Giovanni Pollice, teil, der auch Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung gegen Rassismus ist. Die Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter des DGB und der Mitgliedsgewerkschaften waren auch in diesem Jahr wieder starke, aktive Partner im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus. In ganz Deutschland gab es in dem Zeitraum gewerkschaftliche Veranstaltungen. Auch die Gelbe Hand war bundesweit unterwegs. Beispielsweise bei der IG Metall Hamm-Lippstadt, die einen

Diskussionsabend mit dem Referenten der Gelben Hand, Mark Haarfeldt, zum Thema „Hassredner entzaubern. Populisten enttarnen“ organisierte. Eine von rund 50 IG Metall-Aktionen im Rahmen der Wochen gegen Rassismus! Der DGB Karlsruhe lud zu einem „Stammtisch gegen Stammtisch-Parolen“, bei dem Aktive aus der Antirassismusbewegung, den Gewerkschaften und der Gelben Hand, Argumente gegen Rechts diskutierten. Der AK Migration der IG BCE in Alsdorf beschäftigte sich gemeinsam mit dem Kumpelverein mit Extremismus, sowohl von rechtsextremer Seite, als auch mit islamistischem Fundamentalismus. Einen sportlichen Ansatz wählte der AK Migration der IG BCE-Bezirke Duisburg und Moers. Sie veranstalteten zusammen mit dem Boxclub in Walsum ein Boxturnier gegen Rassismus. Erstmals wurde dieses Jahr von der Stiftung gegen Rassismus das Projekt „Prominent gegen Rassismus“ durchgeführt, welches vom Bundesprogramm „Demokratie leben!“ unterstützt wurde und bei dem sich bekannte Persönlichkeiten gegen Fremdenfeindlichkeit positionierten. Von gewerkschaftlicher Seite engagierten sich in diesem Rahmen unsere Fördermitglieder Reiner Hoffmann, DGB-Vorsitzender, und Marlis Tepe, die Vorsitzende der GEW.

Tagung in Nürnberg am 23./24. Juni

Rechte Propaganda in sozialen Medien

Die neue Reche ist aktiv – vor allem im Internet und in den sozialen Medien. Hemmschwellen brechen weg, Hetze wird ungefiltert verbreitet und Hass gezielt geschürt. Die jährliche Tagung der Gelben Hand findet in diesem Jahr am 23./24. Juni 2017 in Nürnberg zum Thema „Täuschen und hetzen. Rechte Strukturen in sozialen Medien“ statt. Folgende Fragestellungen stehen dabei im Mittelpunkt: Wie nutzen rechte Akteure das Internet? Wie erreichen sie die Jugend? Dabei werden Strategien der Identitären Bewegung beleuchtet, die mit Musik, Videos und Blogs gezielt Jugendliche im Netz ansprechen. Wie manipulativ ist das Internet? Wie arbeiten rechte Netzwerke mit Falschmeldungen? Darüber hinaus sollen Gegenstrategien zu Hasskommentaren, zur sogenannten „Hate speech“, aufgezeigt werden. „Hetze und Desinformationen im digitalen Raum sind aktuelle und gefährliche Phänomene. Wir müssen uns als Kumpelverein mit diesen Entwicklungen beschäftigen, um rechtem Gedankengut auf jedem Terrain, auch in der digitalen Welt, etwas entgegenzusetzen“, erläutert der Vorsitzenden Giovanni Pollice das Ziel der Veranstaltung.

Weiter Informationen, auch zu Anmeldemodalitäten, findet ihr unter: <http://www.gelbehand.de/informiere-dich/veranstaltungen/>

„In Betrieben werden Fremde zu Freunden“

IG BCE-Veranstaltung in der Zeche Zollverein Essen und gemeinsame Erklärung für Vielfalt bei Evonik



Foto: Frank Rogner

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus hat die IG BCE am 16. März zu einer Podiumsdiskussion in die Zeche Zollverein nach Essen eingeladen, um über „Integration durch Sprache, Bildung und Arbeit“ zu diskutieren. Die Gelbe Hand war eingeladen und vertreten durch den Vorsitzenden Giovanni Pollice. Auf dem Podium erzählte der junge Geflüchtete Sajid Khan seine Geschichte: Er sei aus Bangladesch geflohen, nach Deutschland gekommen, ohne Deutschkenntnisse – jetzt befinde er sich auf dem Weg zu einer Ausbildung als Chemielaborant bei Evonik Industries und ist Mitglied der Jugendvertretung. Wie wichtig es ist, junge Menschen wie Sajid zu fördern, machte Petra Reinbold-Knape, Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstand der IG BCE, deutlich: „Wir zeigen auf, wie die Integration in unseren Betrieben funktioniert.“ Beispiele gelungener Integration seien das beste Mittel gegen Hetze und rechte Meinungsmache, denn:

„In den Betrieben werden Fremde zu Freunden.“ Sajid Khan ist über das Programm „Start in den Beruf“ an seinen Ausbildungsplatz bei Evonik gekommen. Die IG BCE unterstützt diese Maßnahme, in dem explizit auch junge Geflüchtete durch Sprachkurse und weitere Qualifizierung gefördert werden. Neben Sajid Khan und unserem Fördermitglied Petra Reinbold-Knape waren auch der Betriebsratsvorsitzende von Axalta Coatings, Axel Brössel, sowie Thomas Wessel, Arbeitsdirektor der Evonik Industries und Fördermitglied der Gelben Hand, sowie der dortige Leiter der kaufmännischen Ausbildung, Jürgen Kemper, auf dem Podium vertreten. Passend zum Anlass unterzeichneten bei Evonik am selben Tag der Arbeitsdirektor Thomas Wessel und der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Ralf Hermann, ebenfalls Fördermitglied des Kumpelvereins, eine gemeinsame Erklärung zur Stärkung kultureller Vielfalt und der Integration von Geflüchteten. „Wir stehen für Vielfalt und wir hoffen, mit der gemeinsamen Erklärung als Multiplikator zu agieren“, erklärte unser Fördermitglied Thomas Wessel. Evonik wird daher erneut die Flüchtlingsplätze im Programm „Start in den Beruf“ aufstocken. In den kommenden drei Jahren stellt das Unternehmen pro Jahr 20 neue Plätze an den Standorten Marl und Hanau zur Verfügung. Darüber hinaus wird Evonik pro Jahr 20 zusätzliche Plätze für unversorgte Jugendliche in Deutschland schaffen.



„Wir lassen uns nicht spalten - unsere Alternative heißt Respekt und Solidarität“

Interview mit Marlis Tepe, Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft



Marlis Tepe, Vorsitzende der GEW

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaften ist seit Jahren eine Unterstützerin der Internationalen Wochen gegen Rassismus, die auch dieses Jahr wieder vom 13. bis 26. März bundesweit durchgeführt wurden. Dass die „Bildungsgewerkschaft“ sich für eine solidarische, diskriminierungsfreie Gesellschaft einsetzt, ist ein wichtiges Signal. Im Gespräch mit der Gelben Hand spricht unser Fördermitglied, die Vorsitzende Marlis Tepe, über die vielfältigen Herausforderungen im Bildungsbereich – von der Bedeutung rassismuskritischer Bildung bis hin zur Integration geflüchteter Kinder.

Die GEW unterstützt die Internationalen Wochen gegen Rassismus, du bist schon lange Fördermitglied der Gelben Hand und hast jetzt bei der Aktion „Prominente gegen Rassismus“ zusammen mit anderen exponierten Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Gesellschaft klar Position bezogen gegen rassistische und rechtspopulistische Tendenzen. Warum ist es wichtig, als Gewerkschafterin immer wieder solche Zeichen zu setzen?

Achtung der Menschenrechte, gleichberechtigte Teilhabe aller in Arbeitswelt und Gesellschaft, das Bekenntnis für Frieden und internationale Solidarität - das sind gewerkschaftlichen Grundprinzipien. Rechtspopulismus und Rassismus gefährden diese Prinzipien. Erfahrungen aus unserer eigenen Geschichte und die gewerkschaftliche Verantwortung für die Zukunft in unserer Gesellschaft verpflichten uns als Gewerkschaft und mich als Vorsitzende dagegen Position zu beziehen. Denn die Gewerkschaften sind wesentliche zivilgesellschaftliche Akteure. Es ist alarmierend, wie stark die Zahl rechtsextremer Gewalt- und Straftaten in den letzten Jahren hier bei uns gestiegen ist. Auch im Alltag haben Diskriminierungen und rassistische Hetze enorm zugenommen. Sie richten sich immer häufiger auch

gegen Kinder und Jugendliche, die irgendwie „anders“ sind bzw. einer Minderheit angehören. „Hate Speech“ ist nicht nur im Internet, sondern mittlerweile auch in Schulen allgegenwärtig und wirkmächtig. Das alles wollen wir auf keinen Fall so hinnehmen. Daher ist es wichtig, entsprechende Initiativen und Bündnisse zu unterstützen, Zivilcourage zu fördern und zu signalisieren: Wir lassen uns nicht spalten - unsere Alternative heißt Respekt und Solidarität.

Die Schule ist ein wichtiger Ort der Sozialisation, der junge Menschen ein Leben lang prägt. Inwiefern ist es notwendig, dass Lehrerinnen und Lehrer nicht nur Wissen, sondern auch Haltung vermitteln? Brauchen wir mehr rassismuskritische, Demokratie fördernde Bildung in Zeiten des (globalen) Rechtspopulismus?

Eindeutig: ja. In den letzten Jahren ist durch die PISA – Untersuchungen der Blick zu sehr auf die Fächer Deutsch und Mathematik gerichtet worden. Das allein reicht nicht. In unserer internationalen Dachorganisation sprechen wir von der Erziehung zur „Citizenship“, zur Übernahme von Verantwortung nicht nur national, sondern auch global. Eine Haltung des gegenseitigen Respekts, die Wertschätzung und der konstruktive Umgang mit Verschiedenheit sind das A und O für pädagogische Arbeit und gute Bildung. Schule ist kein diskriminierungsfreier Raum, dort spiegeln sich gesellschaftliche Problemlagen ebenso wie in Betrieben. Demokratie lernen ist eine Querschnittsaufgabe, die nicht nur in allen Fächern gelehrt, sondern auch im Schulalltag gelebt und erlebt werden muss.

Die Integration von Geflüchteten ist eine große politische und gesellschaftliche Aufgabe. Der Integration geflüchteter Kinder in das Bildungssystem kommt dabei eine wesentliche Rolle zu. Dennoch gibt es noch viele rechtliche, aber auch gesellschaftliche Hürden. Wo müsste man aus gewerkschaftlicher Sicht ansetzen, um diese zu beheben?

Zunächst muss der Zugang zu Bildung für alle Kinder, unabhängig von ihrem Status oder dem ihrer Eltern, ermöglicht werden. Das bedeutet, dass die Schulgesetze von den Länderparlamenten so gestaltet werden müssen, dass alle Kinder schulpflichtig sind und nicht erst nach drei oder sechs Monaten. Um guten, sinnvollen Unterricht für geflüchtete Jugendliche und Heranwachsende zu ermöglichen, muss die Schulpflicht in allen Bundesländern

bis zum 21. Lebensjahr verlängert werden. Wir schlagen vor, den Hochschulpakt schnell aufzustocken. Die Hochschulen sollen mit diesen Geldern spezifische Angebote für Studierende mit Fluchterfahrungen machen. Die asylrechtlichen Regelungen ändern sich fortlaufend. Besonders schlimm ist, dass das Recht auf Schulbesuch mittlerweile an die Bleibeperspektive gekoppelt wird. Kinder und Jugendliche aus sogenannten „sicheren Herkunftsstaaten“ müssen so lange in den Erstaufnahmeeinrichtungen verweilen bis ihr Asylverfahren abgeschlossen ist. Der Bundestag ist gefragt, das Recht auf Zugang zu Bildung für alle zu garantieren.

Was tut die GEW konkret, um den Integrationsprozess in den Schulen und Bildungsstätten zu fördern und zu unterstützen? Wie kann die GEW dazu beitragen, Vielfalt, Solidarität und Akzeptanz zu verankern?

Die GEW – das sind knapp 280.000 im Bildungsbereich Beschäftigte, die sich nicht nur für gute Arbeitsbedingungen, sondern auch für gute Bildung für alle Menschen in einem inklusiven Bildungssystem einsetzen. Wir organisieren Fachtagungen, bieten Fort- und Weiterbildungen an und unterstützen mit Materialien. Die GEW fördert über ihre Stiftung und Publikationen Vorhaben der Migrationsforschung. Einen wichtigen Beitrag leistet das Netzwerk ‚Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage‘, welches wir als GEW unterstützen und in dem sich Schülerinnen und Schüler, sowie Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam erfolgreich für einen vorurteilsbewusstes und ein demokratisches Miteinander an ihrer Schule einsetzen.

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft



Gewerkschaftstag 2017

Bildung. Weiter denken!

„Bildung. Weiter denken!“ lautet das Motto des 28. Gewerkschaftstages der GEW, der vom 6. bis 10. Mai 2017 in Freiburg stattfindet. Er ist das höchste Beschlussgremium der GEW und bestimmt die Ziele der Gewerkschaft für die nächsten vier Jahre. 432 Delegierte beraten und entscheiden über die Position der GEW zu bildungs- und tarifpolitischen Themen. In diesem Jahr wird auch der Kumpelverein mit einem Stand beim Gewerkschaftstag vertreten sein, um gemeinsam ein solidarisches Zeichen gegen Rassismus zu setzen.

Engagement sichtbar machen, Rassismus entgegentreten

Gemeinsame Veranstaltung mit ver.di NRW-Süd gegen Rechtspopulismus



„Durch Begegnung und Austausch kann man Vorurteile überwinden, man bekommt eine andere Perspektive“, erzählte Bettina Ricke-Schwarz, ver.di-Mitglied und Aktive in der Flüchtlingsarbeit, auf der gemeinsamen Veranstaltung von ver.di NRW-Süd und dem Kumpelverein im Bonner DGB-Haus. Sie würde sich jedoch mehr Öffentlichkeit für das tagtägliche, solidarische Engagement wünschen. Genau das war ein Ziel der Veranstaltung: das positive Engagement für Vielfalt und Integration in den Vordergrund rücken. Unter dem Titel „Demokratie und Menschenrechte in Gefahr? Gewerkschaftliches und gesellschaftliches Engagement gegen Rassismus und Rechtspopulismus“ konnte die Geschäftsführerin von ver.di NRW-Süd, Moni-

ka Bornholdt, rund 50 Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter sowie interessierte Bonner Bürgerinnen und Bürger Anfang April im Bonner DGB-Haus begrüßen. In ihrem Grußwort betonte sie nochmals die gewerkschaftlichen Grundwerte der Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit, „die für alle gelten – unabhängig von Hautfarbe, Herkunft oder Religion.“ Eine politikwissenschaftliche Einordnung der Flüchtlingsdebatte nahm Prof. Frank Decker von der Universität Bonn vor. Als eine Ursache für das Aufkommen einer rechtspopulistischen Partei in Deutschland nannte er die politische Instrumentalisierung des Migrationsthemas. In Thilo Sarrazin sah er daher einen „geistigen Vorläufer“ für die Rechtspopulisten der AfD. „Wir brauchen für die Migration nationale, europäische und globale Lösungen“, forderte Decker. Auf die Herausforderungen des Rechtspopulismus für die Gewerkschaften ging Giovanni Pollice, der Vorsitzende des Kumpelvereins, ein. Prekäre Arbeitsverhältnisse und damit verbunden soziale Abstiegsängste seien oftmals ein Einfallstor für rassistisches Gedankengut, analysierte der Ge-

werkschafter. Umso wichtiger sei das betriebliche und gewerkschaftliche Engagement gegen Rassismus. Auch Pollice bemängelte, dass zu selten das Positive im Vordergrund stehe: „Tagtäglich setzen sich Millionen Menschen für ein solidarisches Miteinander ein, das zeigt, wer hier wirklich ‚das Volk‘ ist – Pegida und AfD sind es jedenfalls nicht!“ Im Anschluss stand das praktische Engagement im Fokus. Der Referent der Gelben Hand, Mark Haarfeldt, berichtete anschaulich, welche Ressentiments ihm in Workshops in Betrieben teilweise begegneten – und wie man sie entkräften könne. Elena Link Viedma, Flüchtlingskoordinatorin bei der Evangelischen Migrations- und Flüchtlingsarbeit und Lena von Seggern vom Diakonischen Werk Bonn blickten auf das große und vielfältige soziale Engagement in der Flüchtlingshilfe in der Bonner Region – warnten aber auch vor einer „Überforderung der ehrenamtlich Aktiven“, weshalb es hauptamtlicher Unterstützung bedürfe. Insgesamt wurde deutlich, dass gelebte Solidarität, Begegnung und Engagement ein Bollwerk gegen Rassismus und Rechtspopulismus sind.

Gelebte Demokratie

IG BCE-Jugend gegen Rechts



Foto: Cordula Kropke

Alle vier Jahre entscheidet die IG BCE-Jugend in ihrer großen Bundesjugendkonferenz über die Weichenstellungen der Gewerkschaft mit. Ende Mai ist es wieder soweit. Im Vorfeld fanden in den vergangenen Monaten die Landesjugendkonferenzen in 8 Landesbezirken statt – rund 600 Jugendliche brachten sich als Delegierte ein. Sie diskutierten, stritten, stimmten über Anträge ab – ein Zeichen gelebter Demokratie. „So entwickelt sich ein Verständnis für demokrati-

sche Prozesse“, erklärt unser Fördermitglied Michael Porschen, Bundesjugendsekretär der IG BCE. Doch nicht nur strukturell, sondern auch inhaltlich setzte die Jugend mit ihren Anträgen ein demokratisches Zeichen. Neben den betrieblichen Kernthemen, wie der Verbesserung der Ausbildung oder der Digitalisierung der Arbeitswelt, war auch der Kampf gegen Rechtspopulismus in diesem (Wahl-)Jahr noch zentraler denn je. Auch die Gelbe Hand war auf mehreren Konferenzen eingeladen und inhaltlich aktiv beteiligt mit Vorträgen und Workshops, zum Beispiel in Baden-Württemberg. Die IG BCE-Jugend im Landesbezirk Nord setzte sich in einem Antrag für den „Ausschluss von AfD-Mitgliedern und anderen gewerkschaftsfeindlichen Personen aus der IG BCE“ ein. Dafür müsste die Satzung der Organisation geändert werden. „Rechtspopulisten vertreten nicht unsere Ziele. Wir wollen ein Zeichen setzen, dass wir solche Gesinnungen in der IG BCE nicht

haben wollen“, sagte unser Fördermitglied Renè Davidsson, der dem Jugendausschuss des Landesbezirks seit 2013 vorsah. Mit einer kreativ-derben Aktion machten die Delegierten dann ihre Meinung nochmal deutlich: Ein Foto mit blauen Haufen und der Aufschrift „Braune S... ist auch in blau nicht schöner“ – die Parteifarbe der AfD. Auch in Bayern diskutierten die jungen Gewerkschaftsmitglieder leidenschaftlich, welche Verantwortung die IG BCE beim Einsatz gegen rechtes Gedankengut in Betrieb und Gesellschaft trägt und wie besonders die Jugend mit Aktionen für Demokratie und ein solidarisches Miteinander eintreten kann. „Wenn es um das Thema Rassismus, Menschen- und Demokratiefeindlichkeit geht, ist der Spaß vorbei. Es ist unsere Pflicht sich dieser Entwicklung in den Weg zu stellen und für Demokratie und Menschenrechte einzustehen“, unterstreicht der Bundesjugendsekretär Porschen die klare Haltung der IG BCE-Jugend.

Für ein soziales Europa, gegen Nationalismus

„Europe: turn left!“ Linke Jugend trifft sich in Duisburg

„Europaweit findet ein Rechtsruck statt, der sich nicht nur in Wahlerfolgen niederschlägt, sondern längst auch in steigendem Hass und Gewalt mündet“, so hieß es in der vorausgegangenen Erklärung der Initiative „Europe: turn left!“. Vom 7. bis 9. April haben sich daher über 1.000 junge Menschen aus sozialistischen Jugendorganisationen und Gewerkschaftsjugenden aus ganz Europa in Duisburg getroffen, um eine Vision für ein solidarisches Europa zu entwickeln. Federführend beteiligt war dabei die DGB Jugend

NRW. Beim Eröffnungspodium war für die Gewerkschaftsjugend der Kollege Ünsal Başer von der IG Metall Jugend Duisburg-Dinslaken und Fördermitglied des Kumpelvereins dabei: „Für uns als Gewerkschaftsjugend kann nur ein vereintes Europa gute Arbeits- und Lebensbedingungen für alle schaffen. Soziale Ungleichheit unter den Menschen Europas führt zwangsläufig zu Konflikten. Deswegen brauchen wir ein starkes, soziales Europa!“ In mehreren Panels zum Rechtsruck in Europa, zur europäischen Flüchtlingspolitik

oder zum Neoliberalismus entwickelten die Jugendlichen ihre Ideen und gossen diese in ein Manifest für ein freies, solidarisches Europa ohne Rassismus und Rechtspopulismus. Das Manifest wurde auch von Eric Schley, Landesjugendsekretär des DGB NRW und Fördermitglied des Kumpelvereins, unterzeichnet.

Mehr Informationen zu „Europe: turn left!“ und zum vollständigen Manifest gibt es unter: <https://www.europeturnleft.eu/>

Migrationsland Deutschland

Broschüre des Monats

Vor dem Hintergrund zunehmender Fremdenfeindlichkeit und Gewalttaten gegen Geflüchtete, Einwandererinnen und Einwanderer, befasste sich das „Steinbacher Forum“, eine zwei Mal jährlich stattfindende Tagungsreihe der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU), schon im November 2015 mit dem Thema „Migration“. Auf der Grundlage der damaligen Expertenvorträge ist nun die Publikation „Migrationsland Deutschland“ veröffentlicht worden. Die Broschüre vermittelt Hintergrundwissen und Informationen zur Arbeitsmigration und zu gewerkschaftlichen Positionen. Ein Rückblick auf die „Migrationsgeschichte“ der Bundesrepublik gibt dazu wertvolle Hinweise. Autor Dr. Simon Goeke, Historiker und Bildungsreferent, beleuchtet das „Migrationsland Deutschland“ daher aus einer historischen Perspektive und zeigt auf, dass die Gewerkschaften zunächst der Zuwanderung der sogenannten „Gastarbeiter“ nicht offen und solidarisch gegenüberstanden, und dass die Einbindung der Migrantinnen und Migranten in gewerkschaftliche Strukturen erst Schritt für Schritt erfolgte. Die Autorin Prof. Beate Küpper von der Hochschule Niederrhein beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit dem Entstehen von Vorurteilen und ihrer Wirkweise. Angst, soziale Unsicherheit, Besitzstandswahrung und jahrhundertalte kulturelle Prägung seien Ursachen für Fremdenfeindlichkeit. Den Gewerkschaften weist sie eine wichtige Vorbildrolle im Kampf gegen rassistische und menschenfeindliche Denkweisen zu.



Mehr Informationen zum Steinbacher Forum und zu den Vorträgen gibt es unter: https://www.igbau.de/Migrationsland_Deutschland.html

Informationen zur Publikation gibt es auf der Seite des Bund-Verlages unter: <http://www.bund-verlag.de/shop/arbeits-und-sozialrecht/migrationsland-deutschland.html>

NSU-Komplex auflösen!

NSU-Tribunal vom 17. bis 21. Mai in Köln

„Ich klage um die Opfer der NSU-Mord- und Anschlagsserie, ich klage an die rassistische Gewalt in Deutschland und die Personen, die diese Gewalt ausführen oder anordnen“, heißt es im Aufruf des NSU-Tribunals, einem Aktionsbündnis aus antirassistischen, migrantischen und künstlerischen Organisationen, das sich solidarisch mit den Opfern des NSU-Terrors zeigt und die Aufklärung der rechtsextremen Morde, sowie die Bekämpfung von Rassismus einfordert. Das Bündnis wird vom ver.di-Bundesmigrationsausschuss unterstützt. „Die Vorgänge um den Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) haben deutlich gemacht, wie institutioneller Rassismus in der Bundesrepublik Deutschland denjenigen in

die Hände spielt, die bereit sind, ihren Hass auf Menschen anderer Herkunft in die Tat umzusetzen. Als Gewerkschaft des öffentlichen Dienstes sind wir als ver.di gefordert, daran mitzuwirken, dass eine systematische und von Behörden und Medien getragene Umkehrung der Opfer rassistischer Anschläge in Täter und Verantwortliche nie wieder möglich ist. Deshalb beteiligen wir uns und unterstützen als ver.di Bundesmigrationsausschuss das NSU-Tribunal“, erklärt Hussein Jinah, Personalrat bei der Stadt Dresden, Vorsitzender des dortigen Ausländerbeirats und stellvertretender Vorsitzender des Bundesmigrationsausschuss von ver.di. Vom 17. bis 21. Mai finden in Köln in diesem Rahmen Aktionstage – in Form von Workshops, Theateraufführungen, Filmvorführungen, Musik und Tanz – statt.

Mehr Informationen zu den Aktionstagen in Köln, sowie den Spendenaufruf des NSU-Tribunals findet ihr auf: <http://nsu-tribunal.de/>

TRIBUNAL NSU-KOMPLEX AUFLÖSEN

Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
auch in den letzten Wochen konnten wir neue Fördermitglieder gewinnen. An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für ihre Unterstützung.

Nachfolgend die Namen:

1. **Ralf Adam**, IG BCE, Betriebsratsvorsitzender, Fa. GLOBALFUNDRIES Dresden, Dresden
2. **Marco Bedrich**, IG BCE, BJA Vorsitzender Bezirk Cottbus, Cottbus
3. **Ulf-Dietrich Brinkmann**, IG BCE, Betriebsratsmitglied, Fa. GLOBALFUNDRIES Dresden, Chemnitz
4. **Göran Gust**, IG BCE, BR-Vorsitzender Wacker Chemie AG, Werk Nünchritz, Nünchritz
5. **Dirk Kaller**, DB AG, Projekt Reisendeninformation, Schwalbach
6. **Dana Kirchner**, IG BCE, Mitglied des Bezirks- und Landesfrauenausschuss, Leipzig
7. **Christian Müller**, IG BCE, Norderstedt
8. **Robert Peter**, IG Metall, Jugendsekretär, Geschäftsstelle Kiel-Neumünster, Kiel
9. **Ralph Schäfer**, IG Metall, Gewerkschaftssekretär, Geschäftsstelle Wesermarsch, Flensburg
10. **Michael Thierbach**, Referatsleiter bei der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, Mainz
11. **Gerald Voigt**, IG BCE, Bezirksleiter Dresden-Chemnitz, Chemnitz
12. **Christian Vossenkaul**, IG BCE, Gewerkschaftssekretär, Neumarkt

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (Mindestbeitrag 36 € im Jahr) als auch durch eine Spende. Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichberechtigung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt.

Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

Vielen Dank

Giovanni Pollice

Vorsitzender

Impressum

Herausgeber:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.

Vorstand:

Giovanni Pollice (IG BCE), Romin Khan (ver.di), Ricarda Scholz (DGB), Kai Venohr (DGB-Bildungswerk), Holger Vermeer (IG BAU)

Verantwortlich für den Inhalt:

Giovanni Pollice

Koordination:

Dr. Klaudia Tietze

Redaktion:

Marco Jelic
Fotos: IG BCE, GEW, ver.di NRW-Süd, IG BCE Jugend Nord

Produktion:

Setzkasten GmbH, Düsseldorf
www.setzkasten.de
Tel.: 0211-40 800 900

Zuschriften/Kontakt:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-4 30 11 93
info@gelbehand.de

Web:

www.gelbehand.de
www.facebook.de/gelbehand